

Schöön't Wekenenn

Skurrile Komödie in vier Akten

von

Rolf Salomon

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Kurzinformation:

Das Ehepaar Anna und Friedbert Klingelschmitt lebt in geordneten, gutbürgerlichen Verhältnissen. Anna arbeitet als Richterin und Friedbert als Staatsanwalt. Zu ihrer älteren, gelegentlich etwas verwirrten Nachbarin Jaqueline Bouchet haben sie ein entspanntes Verhältnis. Madame Bouchet hat allerdings die Angewohnheit, im unpassenden Moment zu klingeln und Dinge falsch aufzufassen. So auch an dem Wochenende, an dem Anna ihre Eltern besuchen will und Friedbert mit seinem Kumpel, dem Zahnarzt Horst Schottenheimer, essen gehen will. Leider findet der gemeinsame Abend ein unrühmliches Ende, denn der angetrunkene Friedbert fährt einen ebenfalls angetrunkenen Passanten an. Da der Mann, möglicherweise ein Obdachloser, keine Verletzungen aufweist und Friedbert Angst um seinen guten Ruf hat, schafft er mit Hilfe seines Freundes Horst den „Penner“ kurzerhand in seine Wohnung und hofft, der möge am nächsten Morgen, sobald er seinen Rausch ausgeschlafen hat, wieder verschwunden sein. Doch so leicht lässt sich die Sache nicht vertuschen, denn Madame Bouchet, die vom nächtlichen Lärm aufgewacht ist, glaubt, einen Toten zu sehen und greift zum Telefon ...

Personen: 3w / 4-6m

Anna Klingelschmitt, Richterin, Alter beliebig

Friedbert Klingelschmitt, ihr Ehemann, Staatsanwalt, etwa in Annas Alter

Jaqueline Bouchet, eine ältere Dame, aus Frankreich stammend, kann mit mehr oder weniger französischem Akzent sprechen

Horst Schottenheimer, Freund von Friedbert, Zahnarzt, Alter beliebig

Erwin Brinkmeier, Passant, Alter beliebig

Frank Rettich, Notarzt, Alter beliebig

Otto Kasulke, Klempner (dies Rolle hat nur einen Auftritt)

Nathalie Schubert, Freundin von Erwin Brinkmeier, Alter beliebig (diese Rolle hat nur einen Auftritt)

Hans-Otto Stumpfenroth, ein älterer Mann (diese Rolle hat nur einen, dafür aber sehr temperamentvollen Auftritt)

Mögliche Doppelbesetzungen:

Frank Rettich und Otto Kasulke können vom gleichen Darsteller gespielt werden. Möglich ist außerdem, dass dieser Darsteller auch noch die Rolle von Hans-Otto Stumpfenroth übernimmt. Der Anteil der männlichen Rollen variiert somit von 4 bis 6.

Zum Bühnenbild:

Ein geschmackvoll eingerichtetes Wohnzimmer. Mindestens vier Türen: Eingangstür, Gästezimmer- und Schlafzimmertür. Wenn die Gäste- oder Schlafzimmertür geöffnet wird, sieht man Licht. Die vierte Tür ist eine Glastür, die auf den Balkon führt. Dahinter muss der Darsteller sichtbar sein. Der Abgang ins Bedezimmer kann ohne Tür möglich sein.

Anmerkung: Zu Beginn der 1. Szene trägt Friedbert eine Brille.

1. Akt

Personen: Friedbert Klingelschmitt, Anna Klingelschmitt, Madame Bouchet

Eine modern eingerichtete Altbauwohnung mit Küche, Gästezimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer mit Balkon und einem Badezimmer.

Ein Tisch mit Stühlen, ein Sessel, eine kleine Musikanlage, eine kleine Hausbar und ein Flickenteppich. Ein Laptop steht auf dem Tisch und ein Router direkt neben dem Telefonanschluss. Das Telefon steht neben der Musikanlage.

An der Eingangstür hängt ein Schlüsselbrett mit verschiedenen Schlüsseln.

Sonntagmorgen, gegen 10.00 Uhr.

VORHANG AUF

Friedbert, mit Brille auf der Nase, kommt in einem Bademantel aus dem Schlafzimmer und breitet die Arme aus.

Friedbert:

(gut gelaunt)

Wekenenn, Wekenenn! Och, wat deit dat goot, mal so richtig uttoslapen un nix doon to möten!

(Friedbert geht zur Musikanlage und schaltet sie ein)

(Es ertönt „Nathalie“ von Gilbert Bécaud)

(Friedbert tänzelt zur Musik und singt den Refrain mit. Nach dem Refrain schaltet er die Anlage wieder aus)

Friedbert:

So, dat langt eerst mal mit den ollen Becaud.

Anna:

(OFF)

(aus dem Schlafzimmer)

Woso hest du denn utschalt't?

Friedbert:

Düsse Musik dögg't nich, üm Aggressionen aftoboorn!

Anna:

(OFF)

Du kunnst mal mit den Huulbessen dör de Stuuu gahn. Dat boot enorm de Aggressionen af!

Friedbert:

In de Stuuu den Footbadden sugen? Aver dorvan krieg ik noch mehr Aggressionen.

Anna:

(OFF)

Oder dat Treppenhuuus putzen. Ik glööv, wi sünd wedder an'ne Reeg!

Friedbert:

Wullt du mi de gode Luun verdarven? Dat is mal wedder een typischen Vörslog van een Fro. Fallt di eigentlich nix in, dat sinnvull is?

Anna:

(OFF)

Villicht kunnst du de Gardinen afnehmen, dormit ik de waschen kann? Deist du dat för mi, Frodo?

Friedbert:

Dat warrt jo jümmer leger! Un segg nich Frodo! Ik bün siet Kinnertiet Friedbert.

Anna:

(OFF)

Frodo is aver lustiger!

Friedbert:

Woso seggst du nich: Gatte – gah rut in de Wildnis un hack Holt, bit dien Muskeln dick un rund sünd un di de Sweet van'n Kopp druppt? Oder giff mi een Regal, dat ik upboen kann. Dat sünd Arbeiten för Mannslüüd. Dormit kann man sien Aggressionen afboen.

(Anna kommt im Morgenmantel aus dem Schlafzimmer)

Anna:

Ik heff aver jüst keen Regal to'r Hand!

Friedbert:

Denn much ik dat Bad repareren!

Anna:

Aver Frodo, dat kannst du doch gor nich! Uterdem giff dat dor nix to repareren.

Friedbert:

Denn segg doch: Hey, mien Hingst, grill mi wat, ik heff bannig Smacht!

Anna:

Hey, mien Hingst, grill mi wat, ik heff bannig Smacht!

Friedbert:

(erfreut)

Wat dröff denn ween? Grillte Lammkoteletts oder Burger in Bourbon-Sooß?

Anna:

Hest du nich wat Vegetarisch't oder Vegan't up Lager?

(Friedbert klatscht in die Hände)

Friedbert:

(sarkastisch)

Un al wedder allens kaputt maakt! So sünd nu mal Froons. Ji hebbt überhaupt keen Ahnung, woans Mannslüüd tickt!

Anna:

Doch, dat weet wi, wi wüllt jo dat blots utdrieven!

Friedbert:

Ik weet, woans ji dat maakt. Wenn ik mi öllere Paare ankiek, denn seh ik jümmer Mannslüüd, de upgeven hebbt, de achter ehr Froons herloopt, de denn in Cafès mit ehr Fro Koken un Plätzchen eten mööt, bit se platzt, un denn giff dat noch Avendeten, van dat opulente Middageten dorför ganz to swiegen. Un so sitt de Mann avends neven sien Fro up de Couch un mutt sik den „Bergdokter“ ankieken, Un so warrt he seniler un seniler un warrt noch van sien Fro beschimpt, wiel he sik de einfachsten Saken nich mehr marken kann, wiel sien Brägenwindungen mit Bottercreem un Schlagsahne verkleistert sünd.

Anna:

Du spinnst doch! Wi wüllt jo doch blots helpen. Sünst würrn ji al mit sösstig ünner de Eer liggen.

Friedbert:

Nee! Ji maakt ut us lütte, dumme Köters! Senile, sabbernde Chihu... Chihu ... na, düsse lütten, widerlichen Köters even!

Anna:

Chihuahuas!

Friedbert:

Segg ik doch! Anna, een Mann is nich dorto dor, üm Plätzchen un Koken to eten. Dat liggt einfach nich in sien Natur! In mien DNA steiht nich Linzer Torte oder Frankfurter Kranz. In mien DNA steiht Schinken, Salami, Haxe, Kotelett, Steak un Schnitzel.

Anna:

Frodo, mi is bang, dien Modell starvt bilütten ut.

Friedbert:

(trotzig)

Denn bün ik nu mal een Modell, dat utstarvt. Aver mi hett dat tominnst smeckt!

(Anna schaut auf den Flickenteppich neben dem Fenster)

Anna:

(verzweifelt)

Dor, kiek!

Friedbert:

Wat is?

Anna:

De Teppich!

Friedbert:

Wat is mit den Teppich?

Anna:

(entsetzt)

Dor fällt Licht up!

Friedbert:

Na un?

Anna:

Dat is Sünnenlicht, Frodo! Dat bleekt doch den Teppich ut!

Friedbert:

Oh, Mann, dat is doch een Flickenteppich, dor kann ruhig mal se Sün up schienen!

Anna:

Dat is een BAUHUUS Teppich Platte 111 – van Gunta Stölzl kreiert.

Friedbert:

So oolt is de al?

Anna:

Tüünkraam! Düsse is ut een van 150 Exemplare limitierte Uplaag.

Friedbert:

(gleichgültig)

Wat du nich seggst. Is aver jümmer noch een Flickenteppich.

Anna:

Dat Original is vundaag in de „Misawa Homes Bauhaus Collection“ in Tokio.

Friedbert:

Mi doch egal, wo dat Ding liggt. Un wat hett dat Deel kost't?

Anna:

1.700 Euro!

Friedbert:

(fasst sich mit den Händen an den Kopf)

Du giffst 1.700 Euro för een Flickenteppich ut? För dat Geld kunn man fein in Urlaub fahren. So een Vörlegger is up'n Flohmarkt för teihnöffftig to kriegen!

Anna:

Du versteihst dat överhaupt nich!

Friedbert:

Do ik ok nich. Un wat schüllt wi nu maken – een Schutzwand üm den Teppich upstellen, dormit he nich utbleekt?

Anna:

Du kümmt jümmer mit so een dösigen Vörslag, wenn du wat nich versteihst.

Friedbert:

(trotzig)

Na goot, denn gah ik nu in'n Wald un hack Holt.

Anna:

Frodo, af un an büst du een richtigen Knallorsch!

(Es klingelt an der Haustür)

Friedbert:

Dor – dat hett klingelt. Dat warrt de BAUHUUS-Truppe mit de Schutzwand ween. Ik gah al.

(Friedbert geht zur Wohnungstür und öffnet sie)

(Madame Bouchet betritt die Wohnung. Sie trägt einen Mantel und hat ein Gewehr in der Hand)

Madame Bouchet:

Guten Morgen, Herr und Frau Klingelschmitt.

Friedbert:

Moin, Madame Bouchet.

Anna:

Moin. Was gibt es denn?

Madame Bouchet:

Bitte sprechen Sie weiter Ihre merkwürdige Sprache, die man Platt nennt. Ich kann alles verstehen und möchte es eines Tages auch noch sprechen. Lernen bei der Volkshochschule oder so.

Friedbert:

Dat is jo wunnerbar.

Madame Bouchet:

Jo, nä? ... Ich wollte nur fragen, ob Sie was benötigen? Vom Markt oder so?

Anna:

Dat is jo nett, Madame Bouchet, aver wi hebbt allens.

Friedbert:

Äh, woso hebbt Se denn dat Gewehr dorbi? Gaht Se villicht up de Jagd?

Madame Bouchet:

Das Gewehr? Ach, das Gewehr. Meine alte Winchester. Ja, ich wollte damit zum Büchsenmacher.

Ich glaube, der Lauf ist etwas schief.

Friedbert:

Aver wi hebbt hier bi us keen „Büchsenmacher“!

Madame:

Nicht? Aber wer repariert denn die Pistolen von der Polizei?

Friedbert:

Keen Ahnung.

Madame Bouchet:

Aber Sie sind doch Staatsanwalt! Wieso wissen Sie das denn nicht?

Friedbert:

Jo, ik weet dat nu mal nich. Kann man mit dat Ding überhaupt scheten?

Madame Bouchet:

(stolz)

Natürlich schießt das. Damit war ik sogar auf Safari in Afrika.

Anna:

Wat Se nich seggt.

Madame Bouchet:

Doch – war ich.

Friedbert:

Un – hebbt Se ok Erfolg harrt?

Madame Bouchet:

Kann man wohl sagen!

Friedbert:

Hebbt Se een Antilope schaten?

Madame Bouchet:

Nein, es wa größer!

Friedbert:

Hebbt Se villicht een Elefant ümlegt?

Madame Bouchet:

Nein, es war größer.

Friedbert:

Aver dat giffit nix, dat grötter is!